

## **Erfassung von Fachwechselgründen bei Ratsuchenden in der ZSB -Zentralen Studienberatung**

Erhebungszeitraum: WS13/14 und SoSe 14

### **Hintergrund**

In den Bewerbungszeiträumen für das WS13/14 (01.06. – 15.07.2013) und für das SoSe2014 (01.12.2013 – 15.01.2014) wurde eine Erhebung zu den Ursachen für Fachwechsel-Erwägungen bzw. -Entscheidungen in der ZSB durchgeführt. Hintergrund dieser Erhebung war der Bedarf nach mehr Erkenntnissen über Ursachen, die tatsächlich bei Fachwechslern zum Tragen kommen – bisherige Untersuchungen konnten in der Regel aus methodischen Gründen nicht zwischen den Motiven von AbbrecherInnen und FachwechslerInnen unterscheiden (siehe z.B. Heublein et al. 2010<sup>1</sup>). Obwohl auch die Studierenden, bei denen Ursachen erhoben wurden, letztendlich zu der Entscheidung gelangen könnten, das Studium abzubrechen, können wir durch unser Verfahren doch eher davon ausgehen, überwiegend FachwechslerInnen erfasst zu haben, da die ratsuchenden Studierenden explizit mit dem Anliegen „Beratung zu Fachwechsel“ in die Offenen Sprechzeiten kommen.

### **Erhebungsinstrument**

Eingesetzt wurde ein Instrument, das auf Grundlage der Studie von Heublein et al. (2010) zum Thema erstellt wurde:

#### **Erfassungsbogen Ursachen für Fachwechsel**

weiblich/männlich     \_\_. Semester

bisheriger Studiengang (1-Fach/KF/NF/nF):

Wechselwunsch zu Studiengang (1-Fach/KF/NF/nF):

„Parkfach“, jetzt Wechsel zu Wunschfach oder Alternativfach	
Leistungsprobleme	
unzureichende Leistungsbereitschaft/Studienmotivation	
familiäre Probleme	
Krankheit	
zu lange Studiendauer	
Probleme mit Studienfinanzierung	
berufliche Neuorientierung	
Interessenverlagerung (auf das Studium bezogen)	
unzureichende Studienbedingungen	
falsche Erwartungen an das Fach/falsche Vorstellungen vom Fach	
falsche Erwartungen bzgl. beruflicher Möglichkeiten mit dem Fach	
Fach war nicht wirklich meine Wahl (z.B. Wunsch der Eltern)	

<sup>1</sup> Heublein, U., Hutzsch, C., Schreiber, J., Sommer, d. & Besuch, G. (2010). Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und herkömmlichen Studiengängen. HIS: Forum Hochschule, Bd. 2

fehlende fachliche Voraussetzungen (aus der Schule)	
konnte mich nicht sozial integrieren (z.B. Habitus, Status)	

### **Durchführung**

Dieser Erfassungsbogen wurde an alle MitarbeiterInnen der ZSB, die die Offenen Sprechzeiten durchführen, ausgegeben mit der Bitte, den Bogen im Anschluss an ein Beratungsgespräch zum Thema Fachwechsel auszufüllen – ihrer Erinnerung gemäß sollten sie die Informationen eintragen, die die Ratsuchenden von sich aus gegeben hatten. Dies diente dem Ziel, die Beratungsgespräche in Form und Inhalt nicht zu verändern oder die Ratsuchenden zu beeinflussen. Es konnten all diejenigen Ursachen angekreuzt werden, die in dem Beratungsgespräch berichtet wurden. Diese Möglichkeit der Mehrfachantworten wurde ausgewählt, damit die BeraterInnen keine subjektive Einschätzung dahingehend vornehmen mussten, welche Ursache sie als ausschlaggebend wahrgenommen hatten. Zudem zeigten in der Literatur beschriebene Untersuchungen, dass häufig mehrere Ursachen im Entscheidungsprozess für einen Fachwechsel zum Tragen kommen. Die Erhebung zeigt dann auch, dass 65% der Ratsuchenden mehr als eine Ursache für die Fachwechselerwägung berichteten.

### **Ergebnisse**

<b>Anzahl Bögen insgesamt</b>	92
<b>davon männlich</b>	35
<b>davon weiblich</b>	51
<b>Keine Angabe Semester</b>	5
<b>1. Semester BA</b>	41
<b>2. Semester BA</b>	19
<b>3. Semester BA</b>	8
<b>4. Semester BA</b>	8
<b>5. Semester BA</b>	4
<b>6. Semester BA</b>	0
<b>&gt; 6. Semester BA</b>	2
<b>Master, ?. Semester</b>	1

<b>Ursache</b>	<b>Wie häufig genannt (insgesamt)?</b>
Keine Angabe	10
„Parkfach“, jetzt Wechsel zu Wunschfach	13
Leistungsprobleme	17
unzureichende Leistungsbereitschaft/Studienmotivation	16
familiäre Probleme	2
Krankheit	2
zu lange Studiendauer	5
Probleme mit Studienfinanzierung	1
berufliche Neuorientierung	18
Interessenverlagerung (auf das Studium bezogen)	28
unzureichende Studienbedingungen	5
falsche Erwartungen an das Fach/falsche Vorstellungen vom Fach	38
falsche Erwartungen bzgl. beruflicher Möglichkeiten mit dem Fach	4
Fach war nicht wirklich meine Wahl (z.B. Wunsch der Eltern)	7
fehlende fachliche Voraussetzungen (aus der Schule)	2
konnte mich nicht sozial integrieren (z.B. Habitus, Status)	3

<b>Anzahl der angekreuzten Ursachenkombinationen</b>	<b>Häufigkeit dieser angekreuzten Kombination</b>
<b>Nur 1 Ursache</b>	28
<b>2</b>	29
<b>3</b>	20
<b>4</b>	3
<b>5</b>	
<b>6</b>	1
<b>&gt; 6</b>	
<b>auffällig häufig gemeinsam angekreuzte Ursachenkombination:</b>	
N ist zu klein, um aussagekräftige Befunde daraus abzuleiten, spezifische Kombinationen kommen in zu geringer Anzahl vor	

## ***Diskussion der Ergebnisse***

Zunächst soll auf eine methodische Schwäche der Erhebung eingegangen werden: da die ZSB im Erhebungszeitraum „Bewerbungsphase für das SoSe14“ umgezogen ist, entfielen von den wöchentlich stattfindenden 16,5 Stunden Offener Sprechzeit 9 Stunden. Zudem vergaßen einige MitarbeiterInnen in den Umzugsvor- und -nachbereitungen die Erhebung und nahmen sie erst nach einer Erinnerung ca. zwei Wochen danach wieder auf. Möglicherweise wurden deshalb bei einigen Ratsuchenden zum Thema Fachwechsel die Ursachen nicht erhoben, möglich wäre auch, dass einige Studierende mit Fachwechselerwägungen die ZSB aufgrund des Umzugs nicht aufsuchten.

Zudem sind die Fallzahlen mit N=92 eher gering, so dass nur eingeschränkt Schlüsse gezogen werden können – eine Wiederholung der Erhebung in dieser oder einer anderen Form wird angestrebt. Möglich wäre eine Erhebung mittels Selbsteinschätzung der Ratsuchenden.

Wie in anderen Untersuchungen zur Struktur von Besuchern von Beratungsstellen wird auch in dieser Erhebung der höhere Anteil weiblicher Studierender sichtbar.

Weit überwiegend befinden sich die ratsuchenden Studierenden im 1. Semester (45%), 21% befinden sich im 2. Semester; nur ein sehr geringer Anteil an ratsuchenden Personen befand sich in einem höheren als dem 4. Semester (7%). Hieraus folgt, dass Studierende mit Fachwechselerwägungen, die eine Beratung aufsuchen, dies hauptsächlich in den ersten beiden Semestern tun. Dies stimmt mit dem Ansatz in „richtig einsteigen.“ überein, die Fachberatung im ersten Studienjahr zu verstärken, um Fachwechselerwägungen möglichst frühzeitig zu begegnen.

Am häufigsten wurde die Ursache „falsche Erwartungen an das Fach/falsche Vorstellungen vom Fach“ genannt (22%), gefolgt von „Interessenverlagerung (auf das Studium bezogen)“ (16%) und in etwa gleichermaßen (10,5 bzw. 10%) „berufliche Neuorientierung“ und „Leistungsprobleme“. Die Ursachen „unzureichende Leistungsbereitschaft/Studienmotivation“ (9%) sowie „Parkfach, jetzt Wechsel zu Wunschfach“ (8%) spielten bei den Nennungen ebenfalls eine Rolle, die weiteren Ursachen wurden nur vereinzelt thematisiert (< 4%). Bei diesen Ergebnissen werden wesentliche Unterschiede zu der vermutlich bedeutsamsten Studie der HIS erkennbar: Bei Heublein et al. wurden „Leistungsprobleme“ (20%) sowie „Probleme mit der Studienfinanzierung“ (19%) als häufigste Ursachen für Studienabbruch/Fachwechsel angegeben. Allerdings entsprechen die hier erhobenen Ursachen „falsche Erwartungen/falsche Vorstellungen“ und „Interessenverlagerungen“ sowie „berufliche Neuorientierung“ in etwa dem Motiv „mangelnde Studienmotivation“ (18%) bei Heublein et al., letzteres stellt in der HIS-Studie die dritthäufigste Ursache für Studienabbruch/Fachwechsel dar. Die Differenz zu den Ergebnissen der HIS-Studie zu beobachten, wäre ein interessanter Aspekt für weitere Erhebungen. Für die Teilsäule „Beratung & Orientierung“ ist wichtig, dass der Schwerpunkt der Ursachen auf Erwartungen liegt, die vor dem Studium bzw. zu dessen Beginn bestehen. Dies legt nahe, dass die Fachberatung von Studieninteressierten große Bedeutung hat, um Erwartungen und tatsächliches Studium (bzw. Studieninhalte) möglichst schon vor Studienbeginn abgleichen zu können. Auch im Hinblick auf Leistungsprobleme kommt frühzeitiger Beratung eine wichtige Rolle zu – entweder um möglichst früh entscheiden zu können, das Fach tatsächlich zu wechseln (ein wichtiger Aspekt insbesondere für BAföG-EmpfängerInnen) oder um Unterstützungsmöglichkeiten, die die Fakultäten bieten, wahrnehmen zu können.